

Die Ausstrahlung der letzten sechs Folgen erfolgt zum Jahresende.



Umwelt-Wissen aus dem Wasserwerk

Nach zehn Jahren enden die Dreharbeiten für die ZDF-Kinderserie „Anja & Anton“ in Köpenick

Die preisgekrönte Umweltserie „Anja & Anton“ vermittelt seit 1998 alltägliche Sachthemen im Umgang miteinander und sensibilisiert für einen achtsamen Umgang mit der Natur. Und die herrliche Kulisse dafür bildete das stillgelegte Wasserwerk in Köpenick.

Wozu sind Regenwürmer gut? Was kann man tun, wenn die Fische im See sterben und wie schafft man außergewöhnliche Dinge, auch wenn zunächst niemand daran glaubt? Wie pflegt man einen verletzten Storch, fördert den Haarwuchs oder zieht Wildtiere groß, deren Eltern umgekommen sind? Antworten darauf geben

die Hauptdarsteller Anja und Anton aus der gleichnamigen Serie, in der einheimische Tiere und Pflanzen im Mittelpunkt stehen. „Es sind lustige und emotionale Geschichten, denn die Kinder sollen Spaß haben und beim Sehen lernen. Das Thema einer Folge ist in der Spielhandlung versteckt und wird vertiefend behandelt“, erklärt Producer Roland Fauser von der Filmproduktionsfirma Studio. TV. Berlin. Gedreht wurden jährlich sechs Folgen. Ende August fiel die allerletzte Filmklappe im idyllisch gelegenen ehemaligen Wasserwerk. Dort wird bereits seit 1996 kein Wasser mehr gefördert, nur während

der Filmaufnahmen laufen die alten eindrucksvollen mächtigen Maschinen aus dem letzten Jahrhundert hin und wieder noch einmal. Und selbst die alten Werksbezeichnungen finden sich im Drehbuch wieder.

Hans-Jürgen und Renate Ranig, die seit Anfang der 80er Jahre auf dem Wasserwerksgelände wohnen und bis zur Stilllegung dort als Schichtmaschinisten arbeiteten, unterstützten das Drehteam und die Schauspieler bei fachlichen Fragen rund um das Wasserwerk. Renate Ranig, mittlerweile Rentnerin, sorgt für Ordnung und Sicherheit auf dem Gelän-

Im Gespräch mit den Hauptdarstellern

Seit zehn Jahren begeistern und erklären Dr. Anton Müggelheim (Michael Altmann) und seine Untermieterin Anja (Nadine Wrietz) in der beliebten Naturserie „Anja & Anton“ für Vorschulkinder in ZDF tivi ihren jungen Zuschauern die Natur rund um das stillgelegte Wasserwerk Köpenick am Müggelsee. Mit den beiden Schauspielern sprach Korina Gutsche Ende August während der Dreharbeiten zur letzten Folge.

Die Kinderserie behandelt Umweltthemen und während der Dreharbeiten wohnen Sie für mehrere Wochen im Wasserwerk Köpenick. Konnten Sie hier noch was dazulernen?

Michael Altmann: Auf jeden Fall, besonders aus den Gesprächen mit Herrn Ranig, der schon lange mit seiner Frau auf dem Gelände wohnt und bis zur Stillle-

gung des Werkes hier gearbeitet hat, erfuhr ich viel Wissenswertes über den Weg der Wasseraufbereitung und was das stillgelegte Werk mit seiner alten und neuen Technik für ihn zu tun hatte. Darüber hinaus kenne ich aber auch andere Werke ihres Unternehmens, da wir dort ebenfalls gedreht haben.

Wie gut kennen Sie die Berliner Gewässer?

Michael Altmann: Ich kenne mich hier bestens aus, denn ich bin unheimlich gern und oft mit meinem Paddelboot „Roter Falke“ unterwegs. Als noch die Mauer stand und ich am Schillertheater spielte, erhielt ich als Paddler eine Auszeichnung dafür, dass ich in einem Jahr auf über 1.200 km auf den Berliner Gewässern unterwegs war. In diesem Jahr bin ich zu den Dreharbeiten von Breslau

die Oder runter gepaddelt, dann über den Oder-Spreekanal bis hier zum Müggelsee. Aufgefallen ist mir dabei, dass sich die Gewässerqualität in den letzten Jahren wirklich verbessert hat.

Wie schmeckt Ihnen unser Berliner Trinkwasser?

Nadine Wrietz: Ich trinke gern Berliner Leitungswasser und betone gegenüber Freunden in anderen Städten, wie gut es schmeckt und behaupte sogar, dass es das Beste in Deutschland sei.

Michael Altmann: Haben Sie welches dabei? Dann probier ich als Nichtberliner wie es schmeckt. Hm, frisch, etwas pritzelig und riecht gar nicht nach Chlor. Warum gibt es das eigentlich nicht in Flaschen?



Das Drehteam bei Dreharbeiten vorm Maschinenhaus (l.) und das gesamte Filmteam beim Abschlussfoto zur letzten Serie mit den Ranigs ().*

de und dass während der Dreharbeiten nichts kaputt ging. Hans-Jürgen Ranig arbeitet jetzt im Wasserwerk Wuhlheide und engagierte sich während der zweimonatigen Drehzeit ehrenamtlich als

„Motivbetreuer“ und las sogar die Drehbücher. „Dieses Wasserwerk hat mich schon immer sehr beeindruckt, da hier die gesamte Technik auf engstem Raum konzentriert steht. Wir sind im Wasserschutzgebiet und als Wasserwerker hat man immer ein Auge darauf, dass es im Gelände sauber bleibt. Gerade bei den Dreharbeiten für eine Umweltserie. Ich finde es toll, dass der Film bei uns gemacht wurde, das erhält die Substanz der Gebäude und das Thema passt wunderbar zu unserem Unternehmen“, erzählt Hans-Jürgen Ranig. Während der Führung übers Gelände erklärt er eindrucksvoll, wofür welcher Raum genutzt wurde. Und immer gibt es auch eine kleine Geschichte dazu. Der blühende, üppige Kräuter- und Gemüsegarten der Ranigs mit den alten verknöcherten Apfelbäumen ist ein guter Spiegel dafür, dass beide eben nicht

nur Wasserwerker, sondern auch durch und durch Naturliebhaber sind, wie eben dieser Dr. Anton Müggelheim im Film. Natürlich kennen sie alle Serien und das Drehteam persönlich. Der freundliche Umgang ist auch während der Dreharbeiten zur letzten Folge „Pony“ spürbar. Sehr zufrieden über die Zusammenarbeit mit den Wasserbetrieben äußert sich der Produktionsleiter Jürgen von Kornatzki: „Es hat uns hier in dem verträumten Wasserwerk Köpenick viel Spaß gemacht. Alle Leiter des Wasserwerkes haben uns all die Jahre unterstützt, auch das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen und ganz besonders bedanken möchte ich mich bei der Familie Ranig.“

Korina Gutsche



Michael Altmann (l.) ist leidenschaftlicher Paddler und kennt die Berliner Gewässer bestens. Nadine Wrietz im Gespräch mit Producer Roland Fauser (Mitte). Drehszene aus der letzten Folge „Pony“. Das Filmpony „Jimmy“ heißt eigentlich „Beauty“ und gehört René Michel vom Sannierungsbauhof am Werner-Voß-Damm.

Als Dr. Anton Müggelheim leben Sie inmitten der Natur und begegnen zahlreichen Tierarten. Sind Sie privat auch so ein Naturfreund?

Michael Altmann: Der Typ Anton ist mir in seinem Wesen nicht unähnlich. Ich habe in meinem Leben über 400 Bäume und Büsche gepflanzt und mir vor neun Jahren einen Weinberg im Rheinland geschenkt. Wenn möglich bin ich sogar zwischen den Drehpausen oder Theateraufführungen auf dem Wasser. Selbst die Anfrage für diese Rolle erreichte mich, als ich gerade auf der Mosel paddelte.

Welche Erfahrungen nehmen Sie als junge Schauspielerin aus der Serie mit?

Nadine Wrietz: Als Schauspielerin habe ich unglaublich viel gelernt, aber auch erfahren, wie ein Film entsteht. Berühmt bin ich als Anja nicht geworden, auch wenn ich oft von Kindern mit ihren Eltern auf meine Rolle angesprochen werde. Die Tiefe, in der alltägliche Sachverhalte und Umweltthemen in jeder einzelnen Folge behandelt werden, ist mir erst im Laufe der Jahre bewusst geworden. Für meine persönliche Entwicklung war die Zeit als Anja sehr wertvoll, rückblickend gesehen - ein Geschenk.

Mit der letzte Folge „Pony“ endet die Serie nach zehn Jahren auf dem Wasserwerk Köpenick. Wie geht es Ihnen damit?

Michael Altmann: Ich habe am tragenden Fachwerkbalken meines Hauses drauf schreiben lassen: „Alles hat seine Zeit“ und so sehe ich das auch in diesem Fall. Und aus der Summe meiner Erfahrungen als Dr. Anton Müggelheim mache ich jetzt etwas Neues.

Nadine Wrietz: Das Wasserwerk war für mich als Berlinerin ein sehr angenehmer Arbeitsort. Die Natur ringsherum ist wunderschön, doch für unsere Dreharbeiten ist Stille sehr wichtig und da habe ich eher störenden Fluglärm in Erinnerung. Aber fehlen wird mir auf jeden Fall die Familie Ranig, die uns während der Drehwochen immer wunderbar „bemuttert“ hat.

